

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 47=67 (1901)

Heft: 22

Artikel: Zur Räumungsfrage und militärischen Lage in China

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-97591>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLVII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXVII. Jahrgang.

Nr. 22.

Basel, 1. Juni.

1901.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Zur Räumungsfrage und militärischen Lage in China. — Das Mai-Avancement im k. k. österreichisch-ungarischen Heer und Kriegsmarine. — Die englische Kavallerie in Südafrika. — Eidgenossenschaft: An die Militärbehörden der Kantone und an die Waffen- und Abteilungschefs. Militärversicherung. Kriegsmaterialanschaffungen. Anleitung zur Kenntnis und Behandlung des kurzen Gewehres. Verordnung über die Abgabe und Kontrolle des Kadettengewehres, Modell 1897, und den Schiessunterricht der Kadettenkorps. — Ausland: Österreich: Neue Marinegeschütze. England: Albions Stolz. Südafrikanischer Krieg. — Verschiedenes: Toute une armée dans une caserne. Über den ehemals berühmten Exerzierkünstler General von Saldern.

Zur Räumungsfrage und militärischen Lage in China.

Nachdem noch vor wenig Tagen einer der bedeutendsten Kämpfe gegen die auf 7—15,000 Mann geschätzten Streitkräfte des alten Schwarzflaggenführers Liu in sehr starker Stellung bei Kukuan stattfand, der zwar die chinesischen Truppen überall zurücktrieb, jedoch, wenn auch 18 Schnellfeuergeschütze und viele alte Kanonen, keine Gefangenen als Beute ergab und daher keine Vernichtung jener Gegner im Gefolge hatte, und nachdem noch bis in die neueste Zeit die Vertreibung von Räuberbanden erfolgen musste und die Ermordung deutscher Soldaten längs der Bahnlinie und ein blutiges Gefecht der Russen bei Mukden und deutsche Kämpfe an der grossen Mauer stattfanden, konnte es einigermassen auffallen, dass fast unmittelbar darauf, schon am 30. April, die Generale der Verbündeten mit dem künftigen Belegungsplan des Tientsin-Distrikts, sowie der Herabsetzung der Garnison von Tientsin und unter ihnen General Voyron mit dem Vorschlage binnen 14 Tagen 9000 Mann seiner Truppen und den Rest binnen weiteren 6 Wochen bis auf eine Anzahl Kolonialtruppen zurück zu ziehen, hervortraten, und dass Russen und Amerikaner bereits aus Petschili abzogen. Allerdings sind die Befehlshaber der deutschen, englischen und japanischen Truppen der Ansicht, dass die Räumung nicht eher beginnen dürfe, als bis China die Zahlung der gesamten Entschädigungsforderungen zugesichert habe, womit sie jedoch vorderhand isoliert dastehen, da Italiener und Österreicher noch ohne bezügliche

Weisung sind, die Russen bei den Konferenzen gar nicht vertreten waren und die Amerikaner sich der Meinungsäusserung enthielten. Zwar ist anzunehmen, dass sowohl Italiener wie Österreicher sehr bald Instruktionen im Sinne der Ansicht der erstgenannten Mächte erhalten, ob aber Russland, das ganz auf eigene Faust agiert und die Amerikaner sich dieser Ansicht fügen werden, ist in Anbetracht der Thatsache ihres begonnenen Abzuges mehr wie zweifelhaft. Bei der Beurteilung und Beschlussfassung über die Räumungsfrage musste unseres Erachtens in erster Linie das Oberkommando nicht nur gehört werden, sondern auch eine entscheidende Stimme haben, dass letzteres jedoch nicht der Fall zu sein scheint, zeigt wieder, wie bereits das Verhalten der Franzosen bei dem Kampfe bei Kukuan die, ungeachtet des allgemein akzeptierten Oberbefehls, starke Uneinigkeit der Mächte in ihrem militärischen Verhalten.

Da man bereits heute glaubt, die Chinesen seien wieder in die Berge zurückgekehrt, aus denen sie soeben vertrieben wurden, so kann jedoch der Erfolg von Kukuan kaum als eine so nachhaltige Entscheidung gelten, um nunmehr die völlige Räumung Petschilis bis auf die künftige Besatzungstruppe von 10,000 Mann zu rechtfertigen; wohl aber könnte der Zustand der geschlagenen Truppen Lius und die der Streitkräfte Chinas überhaupt, wenn auch die chinesische Regierung wieder über 10,000 Mann geschulter Truppen in der Provinz Hupé verfügen soll, eine teilweise Räumung Petschilis vielleicht schon im jetzigen Zeitpunkt rechtfertigen. Darauf deutet auch die Äusserung des deutschen Generals von Kettler, der Paotingfu am 5. d. M. verliess und sich, zu bis

jetzt unbekanntem Zweck, nach Japan begab: „die deutschen Truppen dürften binnen 3 Wochen zurückgezogen werden.“

Aus der gesamten Sachlage scheint hervorzugehen, dass man, wie sehr begreiflich, auf Seite der verbündeten Generale des ganzen entbehrungsvollen, wenig glorreichen Feldzugs, der nun fast ein Jahr währt, herzlich müde ist, und der Kampf von Kukuan könnte vielleicht zu dem Knalleffekt werden, hinter dem sich durch Abfeuern einer Pistole der Tierbändiger, nachdem er die wilden Bestien im Käfig gepeitscht, aus demselben zurückzieht.

Von grösster Bedeutung aber für den Beginn der Räumung Petschilis muss jedoch der Grad von Sicherheit werden, den China betreffs der Zahlung der gesamten Entschädigungsforderungen zu bieten gewillt ist und vermag, und von ihr dürfte daher auch die völlige Räumung Petschilis bis auf die verbleibenden Besatzungstruppen abhängen. Da sich jedoch hinsichtlich der vom Ausschuss zur Nutzbarmachung vorgeschlagenen 4 Einnahmequellen, namentlich betreffs der Erhöhung der Seezölle um 10 %, noch bedeutende Schwierigkeiten erheben dürften, da beispielsweise England an dieser Erhöhung bei seinem 60—70 % des Gesamthandels mit China betragenden Handel ganz überwiegend beteiligt sein würde, und da auch bereits sein Gesandter, sowie auch der amerikanische und japanische gegen diese Erhöhung sind, so dürfte die völlige Räumung Petschilis wohl noch längere Zeit auf sich warten lassen, während das baldige Zurückziehen eines Teils der Truppen der Verbündeten, etwa $\frac{1}{3}$ oder $\frac{1}{4}$, und namentlich des grossen Flottenapparats sehr wohl angängig erscheint. Ein früher eventuell wegen der Mandschurei und Koreas zu besorgender ernster Konflikt zwischen den in China durch Streitkräfte vertretenen Mächten erscheint heute um so mehr ausgeschlossen, als in Japan eine schwere Finanzkrise auszubrechen droht und als Russland betreffs der Mandschurei und Koreas wenigstens äusserlich einen Scheinrückzug antrat. Wenn man daher in den Kreisen der verbündeten Generale und des Oberkommandos die militärische Situation in Petschili und an dessen Grenzen infolge des Erfolges von Kukuan für genügend gesichert hält, so steht einem teilweisen Zurückziehen der Truppen nichts im Wege.

Nach dem Vorschlage der Generale würde die Gesamtziffer der künftigen Besatzung des Tientsin-Distrikts aus 6000 Mann und diejenige des Bezirks von Schanhaikwan aus etwa 1500 Mann bestehen. In Peking würden 2000 Mann zurückbleiben, so dass die Gesamtbesatzungsstärke

sich auf 9500 Mann belaufen würde, dazu würde noch die Bemannung des internationalen Geschwaders kommen, das auf dem Peiho bei Taku liegen bleiben soll. Wir heben hervor, dass dasselbe überwiegend nur aus Schiffen geringen Tiefgangs, wie Kanonenbooten und Torpedofahrzeugen zu bestehen vermag, da die Peihobarre nur solchen das Einlaufen in den Peiho gestattet. Allerdings würden dem noch existierenden Rest der chinesischen Flotte gegenüber für alle Fälle auch einige grössere Kriegsschiffe dort zurückzulassen sein. Selbstverständlich erscheint die Schaffung eines gemeinsamen Oberkommandos über die internationale Okkupationstruppe geboten, die Unterstellung der Zivilverwaltung unter die Militärbehörden jedoch nur, so lange nicht wieder völlig ruhige Zeiten eingetreten sind, wünschenswert. Die Herabsetzung der Garnison von Tientsin auf nur 2000 Mann erscheint in Anbetracht der über eine Million betragenden Bevölkerung dieser Hauptstadt vielleicht etwas schwach, jedoch lässt sich ihre Bemessung natürlich an Ort und Stelle richtiger beurteilen wie im Auslande.

Ausser Tientsin, Taku, Peking und Schanhaikwan müssten unseres Erachtens Peitsang und Tongku zur Sicherung der Bahnlinie Tientsin-Taku-Schanhaikwan, sowie Tung-tshou, Peitang und Yangtsun zu derjenigen von Peking nach Tientsin dauernd besetzt bleiben, da der Peiho im Sommer zuweilen so wasserarm ist, dass Kriegsschiffe nicht bis Tung-tshou zu gelangen vermögen und überdies im Winter zufriert. Die nicht geringen Unterhaltungskosten der 10,000 Mann dürften von China $\frac{1}{4}$ jährlich pränumerando zu zahlen und pro rata des Truppenkontingents der verschiedenen Mächte zu verteilen sein.

Entscheidend für den Beginn der Räumung Petschilis aber dürfte, wie erwähnt, der Grad der Sicherheit sein, welchen China für die Zahlung der gesamten Entschädigungsforderungen zu gewähren vermag. Bei der Langsamkeit aber, mit der der chinesische Steuermechanismus funktioniert, dürfte ein etwaiges Eintreten der ersten Zahlungen der Kriegsentschädigung für die Räumung Petschilis nicht abzuwarten sein.

Das Mai-Avancement im k. k. österreichisch-ungarischen Heer und Kriegsmarine.

Beförderungen von Bedeutung kommen in der k. k. Armee nur zweimal jährlich vor und zwar Anfang Mai und November, meist schon Ende April und Oktober. Das diesjährige Frühjahr-Avancement, das am 30. April herauskam und